

und während die Jugendlichen 1884 nur 14.8 Prozent aller verurteilten Männer bildeten, waren es 1901 19.8. Wohl am auffälligsten ist die Zunahme der Zahl der jugendlichen Mörder und Totschläger. Zwischen 1884 und 1901 sind 1884 im Reich 6, 1893 14, 1896 12, 1897 17, 1898 19, 1899 19, 1900 gar 30 Jugendliche verurteilt worden. 1884 waren es 2.2 Prozent, 1900 dagegen 12 Prozent! Der einzige Rückgang ist die Statistik der jugendlichen Verbrecher ist die Tatfrage, daß die Beteiligung dieser Kategorie an den Mord- und Totschlagverbrechen nicht so hoch gelegen ist, wie diejenige der Erwachsenen. Letztere ist freilich in ganz außerordentlich großem Maße gewachsen. Während 1882 2918, 1884 2700 Personen wegen Mord- und Totschlag verurteilt wurden, waren es 1894 4144, 1896 4580 und 1901 5185. An Jugendlichen sind wegen dieser Verbrechen verurteilt worden 1884 623 oder 22.8 Prozent, 1896 948 oder 22.5 Prozent, 1898 921 oder 20.2 Prozent und 1901 1010 oder 19.5 Prozent. Bedeutend man, daß bei den weihen Verbrechen die Beteiligung der Jugendlichen mindestens in demselben Maße gewachsen ist, wie die der Erwachsenen, so ist das Bild, das sich uns hier ergibt, nicht weniger als erfreulich und erscheint es wohl angebracht, das öffentliche Augenmerk hierauf zu lenken. Bei der Durchsicht des Strafgesetzbuches wird man den Behauptungen der jugendlichen Verbrecher eine besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. (R. 3.)

Berlin, 2. August. Ueber Fürst Bismarck als Sozialreformer, ein Kapitel, das wir erst kürzlich im Aufsatz an die obige Stelle, die Kritik eingehend behandelt haben, schreibt Herr v. Posinaer dem „Berl. Tagbl.“ Ein Aufsatz des Hofpredigers A. D. Schöber hat die Frage, wie sich der erste Reichskanzler zur sozialpolitischen Frage verhalten habe, wieder aufgeworfen. Ich bin in der Lage, aus Grund einer Aufzeichnung, welche von dem Fürsten Bismarck seiner Zeit durchgesehen und mit mehreren Anmerkungen und Änderungen versehen worden ist, hierüber nachfolgendes mitzuteilen:

Am dem Fürst, Bismarck ist ein Brief der Arbeitervereinsverwaltung gewesen, in dem er sich äußert, daß er von denjenigen Verordnungen, welche Eingriffe in die persönliche Unabhängigkeit des Arbeiters und in seine Rechte als Familienoberhaupt bilden, indem sie ihm oder den Seinigen verbieten, zu erheben, wenn er will, sich willig macht. Die Schaffung eines Normalarbeitslohn und eines Normalarbeitslohn ist für unbedenklich, aber auch die Verbote der Frauen- und Kinderarbeit sind zur Zeit noch unerlässlich, wenn die Kulturstaaten die Arbeiterschaft zu erziehen, wie sie will, sich willig macht. Die Schaffung eines Normalarbeitslohn und eines Normalarbeitslohn ist für unbedenklich, aber auch die Verbote der Frauen- und Kinderarbeit sind zur Zeit noch unerlässlich, wenn die Kulturstaaten die Arbeiterschaft zu erziehen, wie sie will, sich willig macht.

Der Kaiser wird im Herbst in Pfalz der Enthüllung eines von dem Bildhauer Bildhauer geschaffen, dem Andenken der beiden ersten deutschen Kaiser gewidmeten Kriegereisenmals beizubringen.

Der „Vorwärts“ bekommt von dem „Genossen“ v. Vollmer in dessen Münchener Rede einen wirklich sehr netten Döner, über den zu quittieren das Blatt bisher leider unterlassen hat. Herr v. Vollmer äußerte:

„Ja, in neuer Zeit sind die Thesen einer sozialdemokratischen Beteiligung am Reichstagswahlkampf sogar in Ueberdramatisierung eines Bismarckes weiter gegangen, und man führt Friedhöfe, ja in Don Juan mit verlorbenen Genossen auf, um die Sentimentalität in Bewegung zu setzen.“

Der Abg. v. Vollmer hatte sich in seiner jüngsten Münchener Rede eingehend mit dem Zentrum beschäftigt. Die „Allg. Volksp.“ verleiht diese Angriffe zurückzuweisen und befreit besonders die Behauptung, daß das Zentrum eine Regierungspartei sei. Das rheinische Blatt schreibt: „Es kann und darf nicht Regierungspartei werden, sondern muß eine selbstständige Volkspartei mit eigenem Programm und eigenen Zielen bleiben. Ja, das sollte der Sozialdemokrat wissen, wenn das Zentrum sich schließlich der Regierung zur Verfügung stellt.“ Dann wendet er mit seiner Stärke und seiner Beteuerung bald aus und vorbei und die Sozial-

demokratie hätte gewonnenes Spiel. Aber das Zentrum wird ihr diesen Gefallen sicher nicht tun. Weniger denn je kann heute eine große Partei sich der Regierung unbedingter Verfügung stellen; sie könnte sich leicht plötzlichen Wendungen in der Politik gegenübersehen, welche ihr die angenehmen Position zwischen zwei Stühlen anwies. Wir wollen damit in keiner Weise eine Politik des bloßen „Widerstands“ und der „Verzweiflung“ das Wort reden, wie die Sozialdemokratie im großen und ganzen sie bisher betrieben hat, aus der sie aber mehr und mehr heraus müssen in dem Maße, wie ihre parlamentarische Bedeutung wächst. Das Zentrum wird, wie bisher, die Regierung unterstützen, wo es unabsehbar seiner Grundzüge bedient ist, aber es wird sich nicht verlernen, zu widerstreben, wo sein Programm nicht verlangt. Auf gut deutsch: Es lebe der Rubbelhandel!

Der Zentralausschuß der deutschen Gewerkschaften hat beschlossen, die bisherige periodische Arbeitlohnabrechnung einzustellen, da sie doch kein richtiges Bild von der Lage des Arbeitmarktes gebe und außerdem die Zahlreichen der einzelnen Vereine teils zu früh und zum großen Teil zu spät einbringe.

Die Einführung der neuen Rechtsprechung auf den Standesämtern betrifft eine neue Verfügung des preussischen Ministers des Innern. Die Standesämter haben demnach in Text der von ihnen aufgestellten Urkunden die Nennung solcher Personen, die als Angehörige der Gewerkschaften oder der Arbeitervereine, als Christenlehre, Ehebündnisse oder dergleichen Aufnahme einer sonstigen Urkunde vor ihnen erhalten, grundsätzlich und ohne Rücksicht auf eine etwaige abweichende Erwähnung in dergleichen älteren Urkunden oder eine abweichende Unterschrift der Beteiligten selbst in der von dem künftigen Standesministerium beschlossenen neuen Rechtsprechung einzutragen, und zugleich in den abweichenden Fällen, in denen Beteiligten die Schreibart ihres Namens gleichmäßig ist, auf diese beim Einzeichnen, daß sie sich bei Abgabe ihrer Unterschrift der sämtlichen Schreibweise bedienen. Teilweise ist bei Urkunden in das Oberbündel die neue Schreibweise einzutragen, falls nicht der zur Erstellung der Urkunde am das Reich Bezugs eine andere Schreibart ausdrücklich verlangt.

Hannover, 2. August. (Telegramm.) Der preussische Handelsminister Koller ist in Hannover eingetroffen, um an der Feier zur Fertigstellung der 6000. Lokomotive bei der hannoverschen Maschinenfabrik damals Georg Eschhoff in Rindern teilzunehmen.

Öfen (Klub), 2. August. Angesichts der seitigen Ausbreitung der Wurmfraukheit und der dadurch bedingten steigenden Lage der betreffenden Bergarbeiterfamilien plant die Bergbehörde, einen Zuschuß zum Krankengeld zu geben. Man ist sich aber nicht klar darüber, was diesen Zuschuß leisten soll: die Knappschaftskasse kann ihn ohne eine Statutenänderung nicht zahlen. Allerdings ist man sich klar darüber, daß bei einem Krankengeld von 2 Mark täglich, wozu nur eine Mark der Familie überwiesen wird, der wirtschaftliche Ruin einer Klasse von Existenz vor der Tür steht. Von verschiedenen Seiten ist angeregt, der Staat möge nicht allein mit Polizeiverordnungen der Suche zu Hilfe gehen, sondern auch mit finanziellen Mitteln eingreifen. (R. 3.)

W. Wählkreise, 2. August. Der Vorstand der Ortsfrankenkasse I hatte dem Magistrat angezeigt, daß er den durch den Regierungspräsidenten mit den früheren Kassensitz abgetheilten Beitrag nicht anerkennen könne. Darauf hat der Magistrat erwidert, daß der Beitrag zu Recht bestehe und die Kassensitzmitglieder der Kasse bei persönlicher Verantwortung für genaue Erfüllung derselben haften.

Österreich-Ungarn.

Die Verlesungen.

Wien, 3. August. Ministerpräsident Graf Thun-Hohenstein erscheint heute nachmittag vor der parlamentarischen Untersuchungskommission. Eine gestern nachmittag vorgenommene Befragung der Beklagneten des Nationalklubgeses ergab, daß die am Sonnabend gemachte Angabe des Journalisten Greß, der Ministerpräsident habe in einem anstehenden Zimmer anlässlich der Beratung des großen Balkan-Europas mit Singer und Korotkow zugehört, absolut nicht richtig sei, weil solche Räume, wie Graf Thun-Hohenstein erklärt, dort nicht vorhanden seien. Die Sozialisten hielten einen Protestaufruf und eine Versammlung ab, in der wegen der Verlesung Angelegenheit das Parlament und die Regierung scharf angegriffen wurden. Kundgebungen sind nicht erfolgt. Die Versammlung sollte den Beschluß, namens der sozialistischen Parteiung vor der parlamentarischen Untersuchungskommission die Angabe zu machen, daß an den Unterhandlungen zwischen dem Grafen Thun-Hohenstein und den Sozialistenführern auch der Stell-

vertreter des Gouverneurs, Ministerialrat Graf von Ostrow, teilgenommen habe.

Frankreich.

Sozialistische Kundgebungen; Nachwahl; Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Soldaten.

Paris, 2. August. An die Kundgebung vor dem Standbild Etienne Doletts schlossen sich zwei öffentliche Versammlungen an, in denen sozialistische Redner die Trennung von 1910 und die Rückkehr forderten. Nach Schluß der Versammlungen kam es zu einigen Stoßkämpfen zwischen den Kundgebern und ihren Gegnern, jedoch zu keinerlei ernstlichen Unruhen.

Daselbst war 1899 an Ostrow geboren, hatte in Paris, Tadao und Sordani selbst eine für seine Zeit kleine Bekanntheit mit der Literatur des Altertums erworben, sich dann nach in Louvaine dem Studium der Rechte gewidmet, wor er aber dann doch vor, hat eines Rufes sich von Paris I. ein Prädikat als Doktor der Rechte zu Paris erziehen zu lassen. Das hier Trudert gingen vorzügliche Ausgaben aller und neuer Schöpfung hervor. Daselbst veranfaßte die erste französische Uebersetzung von Ciceros Reden und ließ auch zwei Sammlungen eigener lateinischer Dichtungen erscheinen, welche, wie zu den besten akademischen Leistungen der Zeit ihrer Zeit, Nabels als andere hervorragende Dichtungen jener Zeit bezeichnet, verleiht er sich auch in Gebieten der 1844 erschienen „Lectures sur le droit public de la République française“ und die im Jahre 1845 veröffentlichte „Histoire des Sciences Politiques“ wegen der Tradés letzterer Bücher 15 Monate lang in Paris gehalten gewesen habe, sollte eine 1844 veröffentlichte Uebersetzung der (überaus ungenügend) platonischen „Allegorie“ und „Hypothese“ über den Willen unterzogen werden. Nach dem eine Stelle im „Allegorie“ wurde er von der Pariser Sorbonne des berühmten Altertums angelehrt, geleitet und als Kandidat ohne weiteres zum Tode verurteilt. Am 3. August 1846 wurde er in Paris auf dem Wege nach Montmartre verhaftet und sein Verbleib verheimlicht. Sein dantes Gedicht sollte damals als Wortung gelten und eine Uebersetzung von für alle die Kreise, welche den Buchstaben mit jenseitiger Kritik besaßen, und der Buchstaben zu sein. 1899 in Paris auf dem Weg nach Montmartre gelang es ihm das Standbild Etienne Doletts zu besuchen, wird Thun-Hohenstein den Gegnern der römischen Kirche in Frankreich zum Lohn gegeben.

Bismarck, 2. August. Bei der heutigen Nachwahl der Deputiertenkammer wurde der Nationalklub gewählt, der 6725 Stimmen erhielt; der Republikaner Deloche erhielt 6541 Stimmen.

Gendarmen (Dept. Norddeut.), 2. August. Hier kam es heute nachmittag nach einer öffentlichen Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen ausführenden Arbeitern und Infanteristen. Die Infanterie schritt ein und stellte die Ordnung wieder her. Eine Anzahl Ausführender und Soldaten erlitten leichte Verletzungen; mehrere Personen wurden verhaftet.

Italien.

Das Parlament.

Rom, 2. August. Die Menge auf dem Petersplatz verließ sich heute abend erst nach 8 Uhr. Über das Ergebnis der heutigen Abstimmung glaubt das „Giornale d'Italia“ melden zu können, daß vornehmlich Kampolla und Bismarck, in der Nachmittagsabstimmung auch Di Pietro und Capocci viele Stimmen erhalten hätten; die „Italia“ sagt, die Kampolla-Partei hätte die Oberhand zu Gunsten Di Pietro's. Nach dem „Giornale d'Italia“ waren Verträge, aus dem Auslande mit der Regierung in Verbindung zu treten, beobachtet worden, die den Kardinalminister Drelica zu einer Verstärkung der Lebensversicherungsmaßnahmen veranlaßt hätten.

Spanien.

Zusammenstoß zwischen Ausführenden und Gendarmen.

Madrid, 3. August. (Telegramm.) In der Provinz berichtet die „Korrespondenz“ in Murcia vereinbarten die Arbeiter, heute in den Kundstund zu treten. Die Buchdrucker beschließen, für die Leutenen nicht zu arbeiten. In Barcelona beschließen die Buchdrucker gleichfalls, sich der Bewegung anzuschließen. Die Eisenbahner erließen eine Verfügung, wenn die übrigen Eisenbahnen gegen Arbeiter zum Ausstände angefaßt werden.

St. Sebastian, 3. August. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Villaverde hat die Rückreise nach Madrid angetreten und wird am 15. August hierher zurückkehren.

Großbritannien.

Botschaft an das irische Volk.

London, 3. August. (Telegramm.) Der König richtete eine Botschaft an das irische Volk und drückte darin aus, wie tief er geküßelt sei von dem ihm bereiteten Empfang, der alle Erwartungen übertraffen habe. Er, wie die Königin, begien die wärmsten Gefühle für dieses so ansehnliche Land und so besaßte Volk. Sie wünschten daher beide, daß die glänzenden Tage für Irland kommen möchten. Ihre herzlichsten Gebete sei, daß die Segnungen des Friedens, der Freiheit und Wohlthat Irland in reichstem Maße zuteil werden.

London, 3. August. (Telegramm.) Zum Andenken an den Besuch des Königs in Irland stiftete Lord Iveagh 50 000 Pfund Sterling (1 Mill. Mark) zur Verteilung an die protestantischen und katholischen Soldaten in Dublin. Das Nationalhospital für Lungkrankheit in New Castle soll ebenfalls einen Teil von der Stiftung erhalten.

Heer und Flotte.

Der Chef des Großen Generalstabes der Armeen, General Graf von Schlieffen, hat sich in Begleitung zweier höherer Generalstabsoffiziere in das bismarckische Familien-Gut gebügel, um auf Grund der persönlichen Bekanntschaft über Vorbereitungen zur Abänderung des bereits getroffenen Beschlusses zu beraten.

Kunst und Wissenschaft.

Literatur und Theater.

Trieste, 2. August. Wir haben über den Erfolg der Aufführung des Dramas von Richard Nordmann „Der blaue Vogel“, einen Erfolg, der sich an die einzelnen Akte ungleich verteilt, bereits berichtet. Der Autor nennt sein Drama ein Stück aus dem Volkleben, im Grunde aber ist das Volksleben nur der Boden, auf dem es emporwächst, seinen Kern bilden die Interessen des Deamentums, und es greift selbst in die Kreise des Parlamentarismus ein. Dieser sowohl wie die Verursacher erscheinen in großer Beleuchtung, die teils mit satirischen Zügen, teils mit Lobeshochrufen versehen. Am die Haupthandlung hängt sich zu viel gesellschaftliches Beiwerk, so daß sie nur mühselig sich zu den größeren Szenen entwirrt; namentlich die Exposition ist zu sehr zufälliger Art und überfrachtet mit Figuren, welche den graden Kern der daraus hervorzuschaffenden Haupthandlung überdecken. Viele besteht darin, daß ein geistig regloser Subalternbeamter nicht nur vornehm und geistreich, sondern auch für ein großes Reformprojekt sein Gedächtnis in seinen Vorgesetzten findet. Diese Arbeit, die eine Altersversicherung durch den Staat betrifft und auch neue Einnahmequellen zur Aufgleitung der dadurch entstehenden Kosten in Vorschlag bringt, wird als ein wertvolle Nebenbeschäftigung betrachtet, welche tadelnswert ist, weil der Beamte seinen Geist ausschließlich dem Amte widmet und nicht durch andere Arbeiten geistigern soll. Doch Stamper beruhigt sich nicht bei solcher Ablehnung, er wendet sich an die Volksgewalt; die Sache kommt ins Parlament, wo sie Kämpfer und Bekämpfer findet, und in den Vorarbeiten des Sitzungssaales entwickelt sich Stambulow, bei dem der Finanzrat Boris Solodov, der nächste Vorgesetzte Stamper's, angegriffen und verspottet wird als ein Plagiator, welcher der Arbeit desselben seinem Steuerreformplan entlehnt und der untergeordnete Beamte in der Redefreiheit mit seinem Ober den Sieg davonträgt. Dieser freilich kommt selbst zu Falle; aber auch Stamper erhält am Schluß den blauen Vogel; er wird aus seinem Dienst entlassen. Das erinnert uns an ein norddeutsches Stück „Der blaue Vogel“, das ebenfalls mit solcher unfruchtbarer Realisierung endet. Stamper's Projekt ist aus einem Familienleben herausgewachsen, indem sein Vater erfüllt den ersten Akt und kommt auch in dem letzten wieder zu Wort. Stamper hat zwei Töchter, von welcher sich junge Beamte beneiden. Im Stücke selbst aber folgt zunächst der Finanzrat, der Varen Solodov, den Vogel ab, indem es ihm gelingt, das Fräulein Jenny zu seiner Geliebten zu machen. Hier im Salon des Varen finden gesellschaftliche Szenen statt, die an Champagneparties erinnern und nach weitem Vortritt in solchen Kreisen eine Unmöglichkeit sind. Das Stück ist in Wien verboten worden, es spielt in Oesterreich und der Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

Verfasser hat sich nicht bemüht, ihm die Hofkammer auszuweisen. Das Wiener Volk und die „jungen Wälder“ sind darin anerkennbar; ebenso die besidende Lust jener Bureaukraten, in denen ja auch ein Leipziger nicht freien Atem holen konnte, und die

(Fortsetzung folgt.)

und bringen Sie ihn von dem unglückseligen Verstand ab. Ich will so für Sie nur ein von ihm.“

Der Pfarrer setzte sich bereit und fragte, wann die eigentliche Hochzeit stattfinden würde.

„Wegen Abend.“

„Wird Euer Mann heut' vormittag nach Hause kommen?“

„Ich glaub' mit. Er geht gewiß umher, Güte bitten.“

„So komm' ich nachmittags nach dem Gebirge. Der Weg ist nicht zu fehlen, denn man sieht das Haus von der Landstraße.“

Gornal war ein Gedanke gekommen, er meinte: es wäre vielleicht besser, wenn der Herr Vater zuerst mit Pater Jericsek sprechen würde. Wenn dieser zurücktrete, so wäre Kreuzer gar nicht nötig; denn es würde gewiß schwer sein, mit dem verheirateten, ansehnlichen Mannem heut' zu verhandeln. Der junge Mann fand den Rat sehr gut und beauftragte auch Gornal, den bewussten Bauer zu holen, da er erst nach dem Kirchendienst ins Haus müßte und es auch besser sei, wenn die Angelegenheit unter ihnen bliebe. Gornal ging fort, sich seines Auftrags zu entledigen. Unterdessen hielt der Pfarrer die Bäuerin nach Hause gehen; denn wenn der Mann möglichweise zurückkehrte und sie nicht zu Hause wäre, dann könnte er auf allerlei Gedanken kommen. Er wollte ihr durch Gornal das Resultat der Unterredung lassen lassen, und wenn Jericsek nicht nachgeben werde, nachmittags nach dem Gebirge kommen.

Die Tränen in den Augen und vielen, mehr geschämten, als gesprochenen Dankesworten entfernte sich die Bäuerin.

Acht's Kapitel.

Die Sonne verlor hinter dem Schimmel am Den und übergoß mit purpurnem Licht den ganzen Horizont, daß die gegenüberliegenden Berge und die Erde im Tale in rosigem Scheine zu schimmern schienen und die Kreuze der beiden Kirchen wie rote Gold flimmerten, aber auch der Berg und das Haus im Den mit den weissen Wänden und grünen Fenstern waren wie in Flammen gehüllt.

Die Anrechte, die in der Stube aus Brettern Tisch geplatzt hatten, indem sie die Platte in den Lehmboden schlugen und sie zwei Bretter darauf befestigten und bei der Arbeit dem frei vorbeiehenden Weine und Birre tüchtig ansprachen, die Anrechte meinten, dies rote Licht bedeuete Glück für den Brautpaar. Dieser Ansicht waren auch die Mägde und Weiber in der Stube und sagten Eufka, sie sollte mit dem Weinen endlich aufhören, denn sie weine nur den Sohn in die Erde hinein und das gebe weiter

nichts als Unglück. Es habe sich schon mancher Turbulenz mit Widerwillen verlor und das habe dann die beste Ehe abgegeben, wie auch der umgekehrte Fall häufig vorgekommen sei. Paula Jericsek sei ein gutes, arbeitsames Mädchen und werde gewiß nur Glück in die Wirtschaft bringen und eine schöne Ausstattung habe sie auch; große Beinen, außer den Ohren und Händen ganze Verwundung und an die zwanzig Dauben (womit im Orte der höchste Luxus getrieben wird). All dieser Trost wollte indes bei der Bäuerin nicht versinken, ihre Angst und Unruhe steigerte sich von Stunde zu Stunde. Janek ließ sich nicht gehen; er war bei den Anrechten, ordnete die Vorbereitungen zum Feste an und beaufsichtigte die Arbeit, dann ging er fort. Der Pfarrer kam seinem Versprechen gemäß, fand aber Janek nicht zu Hause. Da er um fünf Uhr eine Trauung vorzunehmen sollte, so mußte er natürlich zu Hause sein; doch verpasst er der verzwanzigten Bäuerin, als er sich verabschiedete, daß, nachdem die feierliche Handlung vollzogen, wiederzukehren.

Es wurde Abend und die Gäste kamen von allen Seiten, endlich auch Janek mit einer ganzen Schar, darunter Pater Jericsek mit seiner Tochter und vielen Verwandten. Der Anstand erfolgte es, daß die Brautleute den Gästen an der Stubentür entgegenkommen und sie freundlich begrüßt, indem sie jedem die Hand reicht. Mit einem ganz besonders freundlichen Gedenke muß die Braut empfangen werden, die beim Eingang noch mit den Worten begrüßt wird: „Gut sei mit dir in meinem Hause.“ Und so leit vermachte sich der Bauer nicht schmeicheln, sie aber acht zu lassen, so sehr ihr auch der Schmerz im Herzen wühlte. Die Gäste traten in die Stube. Sofort wurden die Tischlichter angezündet und Janek verhängte mit dunkeln Tüchern die beiden Fenster; warum — wußte nur er und niemand auch Eufka noch. Er wollte nicht, daß der beste Schein der Fenster dem beifremden Sohne die Gäste und den ganzen Hochverhalt verrate.

Die Gäste fragten nach dem Brautpaar. Janek erwiderte, er sei mit einem Anrechte nach dem Pfarrerem Walde gegangen, da man ihm einen Goldschloß habe lieh, er müsse jeden Augenblick beifremden. Unterdes ließ er aus dem mit Wein und Bier gefüllten Krügen die Gäste überfließen und die Gäste griffen tüchtig zu. Janek war ausgedehnt lüch, doch Eufka wußte die übertriebene Lustigkeit richtig zu deuten. Neue wegen des überreifen Handelns und Gewissensbisse sollten unter der erbschwelligen Freude verborgen werden. Der

Mann bemahm sich auch gar zu sonderbar; jede paar Minuten ließ er hinaus und sah den Weg hinaus, auf dem der Sohn kommen mußte, und wenn er dann in die Stube zurückkehrte, feuerte er die Gäste, die schon unaufgefordert die Getränke wie Wasser hinuntergoßen, zu munterem Lachen an, indem er lachend erklärte: Wenn die zwei Böhmer nicht zurückkehrten, gäbe es noch genug im Orte. Der Wein mußte heut' fließen, er heiße nicht umsonst der reiche Kreuzer.

Hätte er lieber nach dem Hofe und in die Stallungen gesehen, wie es allabendlich seine Gewohnheit war, um riesige Hund, losgeritten, als Wächter das Haus umkreise, so wäre es besser gewesen; denn die Anrechte hatten heute nur an Essen und Trinken und kammerten sich sonst um nichts. So fiel es Janek nicht einmal auf, daß das gewöhnliche Gebell des Hundes, wenn man ihn frei herumgehen ließ, gar nicht gehört wurde. Wenn er gewußt hätte, daß ihn eine böse Hand schon am Nachmittage befehlige! . . . Er hatte eben nur im Sinne, was sich auf den Verstand bezog. Als er einmal wieder, um nach dem Sohne zu spähen, hinausging, trat dieser gerade mit dem Anrechte in den Hof. Ohne ihm auch nur Zeit zu lassen, seinen Gruß zu sprechen, ergriß er ihn beim Arme, hielt die Stubentür auf und schob ihn in die helle Stube, wo die Gäste mit grölendem Geschrei an den langen Tischen saßen. Die Politik des Anrechtes war nicht schlecht; denn der Turbulenz war im ersten Augenblicke bestrahlt, daß er anfangs gar nicht Pater und dessen Tochter sah, und so ließ er sich auch mißverstehen von Janek bis an den obersten Tisch führen, wo hinter denselben auf der Wand ein Bild zwischen dem Mädchen und dessen Vater leer gelassen war, ein Bild, der jedes Entkommen verhindert. Da er kam der Turbulenz zu sich, und eine dunkle Blut über sein Gesicht, um bald einer tiefen heiligenen Änt der widerstrebenden Empfindungen keine Rechenschaft geben, er schloß hauptsächlich nur den dumpfen Drang, sich zu wehren.

„Was soll das heißen? . . . Was tut Ihr mir? Vater!“

„Schweig' still!“ sagte Kreuzer und presste ihn auf den Boden nieder. „Es wird dir kein Reden helfen, denn Pater und die anderen wissen, wie's geht.“

„Ihr habt mich mit Eufka entfernt.“

„Ich hab' dir nur, wie du mir geborgt hast und bei einem Vater ist das mehr am Platz. Jetzt aber halt's

tumult in dem dies es Verfall und ein den 1889 Jahren oder in Verfall schafften gerade die die herging zu we mehr, Erregt Darf Darf Don erliche Mar Dr. G. er der Dau Al, wickl verfe gres befü ferte frbe gewo Bert 1) B. sei, eing erlän tung daß Geit erlic Sal (h. w. geyt Ders gere Ros tea if. kom lo isge Sal

von Brausen wurde Quansen Erster, Labemuhl Zweiter, Schmidt Dritter.

Spinnballwert.

Am Sonntag haben sich in Weissenfeld der Verein für Bewegungsspiele-Preussen und der Weissenfelder Sportklub in einem Spinnballwettkampf...

Tages-Gewinnliste

der 1. Ziehung 2. Kl. 144. Kgl. Sächf. Landes-Lotterie.

Gewonnen am 8. August 1903.

Alle Nummern, deren letztes links Gezeichnet steht, sind mit 100 Mark gezogen worden.

(Die Gewinne für Klassen, welche nicht genannt sind, sind in den Nummern verzeichnet.)

1. Klasse: 765 252 815 925 173 71 (250) 57 738 514 641 1000...

2. Klasse: 5924 814 69 796 579 805 555 574 439 614 64 178 113...

3. Klasse: 1072 675 902 640 674 663 309 (250) 691 739 551 862 206...

4. Klasse: 15226 504 88 106 437 636 577 436 779 572 834 830 311 367...

5. Klasse: 184 21651 513 106 277 658 27 335 671 104 457 677 878 272...

6. Klasse: 694 183 (250) 606 505 (250) 138 981 385 44 26795 (250) 15 64...

7. Klasse: 35077 915 169 938 564 (250) 709 1 891 257 263 530 793...

8. Klasse: 872 715 948 361 153 466 36733 972 685 658 (250) 185 492...

9. Klasse: 855 181 50923 106 960 513 153 336 108 368 512 862 290 1088...

10. Klasse: 60184 130 365 (250) 104 191 108 985 389 296 362 330 713...

11. Klasse: 954 105 928 696 181 66156 245 795 791 834 802 645 463...

12. Klasse: 67658 54 387 712 290 817 539 227 628 112 (250) 620 861 446...

13. Klasse: 952 187 969 461 384 687 563 600 802 742 433 622 924...

14. Klasse: 60184 130 365 (250) 104 191 108 985 389 296 362 330 713...

15. Klasse: 954 105 928 696 181 66156 245 795 791 834 802 645 463...

779 241 356 448 121 543 568 (250) 239 998 880 711 (250) 888 218...

16. Klasse: 55314 332 (500) 98 978 461 822 814 956 250 577 99 183...

17. Klasse: 22 967 533 705 (250) 91118 (250) 195 387 754 970 909 462...

18. Klasse: 199 648 508 303 653 363 224 578 388 448 296 985 723 365...

19. Klasse: 59 676 328 (500) 424 93930 348 321 784 (250) 91 979 749 394 628...

20. Klasse: 516 90 413 98697 716 70 539 915 504 991 (250) 816 378 83...

21. Klasse: 483 190 883 944 (250) 879 865 188 426

22. Klasse: 40 000 auf Nr. 14213 bei Herrn J. W. Hermann in Leipzig...

23. Klasse: 15226 504 88 106 437 636 577 436 779 572 834 830 311 367...

24. Klasse: 694 183 (250) 606 505 (250) 138 981 385 44 26795 (250) 15 64...

25. Klasse: 35077 915 169 938 564 (250) 709 1 891 257 263 530 793...

26. Klasse: 872 715 948 361 153 466 36733 972 685 658 (250) 185 492...

27. Klasse: 855 181 50923 106 960 513 153 336 108 368 512 862 290 1088...

28. Klasse: 60184 130 365 (250) 104 191 108 985 389 296 362 330 713...

29. Klasse: 954 105 928 696 181 66156 245 795 791 834 802 645 463...

30. Klasse: 67658 54 387 712 290 817 539 227 628 112 (250) 620 861 446...

31. Klasse: 952 187 969 461 384 687 563 600 802 742 433 622 924...

32. Klasse: 60184 130 365 (250) 104 191 108 985 389 296 362 330 713...

Braunfurt a. O., 8. August. (Telegramm.) In Woldenberg, Kreis Friedeberg, hat, wie die „Frankfurter Obergerichte“ melden, der Bäckereimeister Oase den Eigentümerohn Sturzbad dadurch schwer verletzt...

München, 8. August. (Telegramm.) Der König von Belgien ist heute mit dem Orient-Express nach Genua hier durchgereist.

München, 8. August. (Telegramm.) Die Universität Tübingen hat den Finanzminister Jeyer anlässlich der Eröffnung der Steuerreform zum Ehren-doktor der Staatswissenschaften ernannt.

Paris, 8. August. (Telegramm.) Gestern Abend ist in St. Maurice bei Paris der Professor an der Tierärztlichen Hochschule Nozard, einer der hervorragendsten Bakteriologen Frankreichs, gestorben.

Rosen, 8. August. (Telegramm.) Bei der gestrigen Nachwahl zum Senat bei der Rückwahl gewählt wurde, kam es zu Reibereien zwischen den Radikalen und Gemäßigten.

Madrid, 8. August. (Telegramm.) In Barcelona hat heute der allgemeine Ausbruch begonnen. Umfassende Ruhestellungen wurden getroffen.

Petersburg, 8. August. (Telegramm.) Das Kaiserpaar hat gestern von Scharow die Rückreise nach Petersburg angetreten.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig. Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barom., Therm., relative Feuchte, Windrichtung u. Stärke, Himmelssicht.

Keine Fussleiden mehr. E. Dr. Högyes Patent-Asbest-Einlagsohlen. Alleinverkauf O. Krobitzsch.

Corset-Reparatur. Wäsche in 3-4 Tagen. Spezialität: Robe für starke Damen.

Beiträge für Ferien-Colonien zur Ausbesserung kranker und armer Schulkiner.

Familien-Nachrichten. Die glückliche Geburt eines rechtigen Sonntagmädchens.

Keine Fussleiden mehr. E. Dr. Högyes Patent-Asbest-Einlagsohlen.

Corset-Reparatur. Wäsche in 3-4 Tagen. Spezialität: Robe für starke Damen.

Beiträge für Ferien-Colonien zur Ausbesserung kranker und armer Schulkiner.

Familien-Nachrichten. Die glückliche Geburt eines rechtigen Sonntagmädchens.

Keine Fussleiden mehr. E. Dr. Högyes Patent-Asbest-Einlagsohlen.

Corset-Reparatur. Wäsche in 3-4 Tagen. Spezialität: Robe für starke Damen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis wurden angeboten: Thomasstücke.

Misfaisstücke. 1) H. A. Hermann, Bildhauer in L.-Zimmern, mit J. W. D. Richter, Schlichter hier, mit H. A. D. Lange, Schneider hier, mit J. W. D. Richter, Schlichter hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Misfaisstücke. 1) E. A. Gimpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier, mit E. W. Gumpel, Dr. med., prakt. Arzt hier...

Das goldene Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg.

Altenburg, 2. August. Das Herz mit einem aufsehen, wenn man durch die Straßen der Stadt wandert und sieht, wie die Bevölkerung weitest, Be-

Von besonderem Interesse ist für und die Beobachtung, daß in den beiden Vorstädten, die der Zug berührt wird, die Schmückung der Häuser gleichfalls nichts zu wünschen übrig läßt.

Das Festspiel, was von öffentlicher Seite als Festspiel geboten wird, ist ohne Zweifel die massive Ehrenprozession, die sich vom Festgebäude zum Festsaal hinabzieht.

Die Fährlichkeiten, die ihr Erscheinen zu dem Festspektakel zuzuzählen, sind nun alle anwesend. Nachdem am Freitag Prinz Eduard von Anhalt mit seiner Gemahlin den Anfang gemacht hatte, folgten gestern Prinz Ernst von Altenburg, sowie die Prinzessinnen Friedricha und Johanna Albertine von Preußen.

Der Straßenverkehr ist in der vergangenen Woche von Tag zu Tag lebhafter geworden und legierte sich heute gänzlich. In den Abendstunden reist der Menschenstrom gar nicht ab, zumal da vom platten Lande viele Heringskarpfen kommen.

Die Festlichkeiten haben gestern Abend bereits mit dem Festkommers der wissenschaftlichen Vereine vom hiesigen Technikum ihren Anfang genommen.

Vermischtes.

Worms, 31. Juli. Verhaftet wurden gestern Abend der technische und der kaufmännische Direktor einer hier bestehenden Aktienanstalt unter dem dringenden Verdacht, eine im verflochtenen Jahre hier wohnhaft gewesene Schauspielerin, welche sich eines Verbrechen gegen das kaiserliche Leben schuldig gemacht haben soll, zur Vermeidung dieses Verbrechens angeklagt, beziehungsweise ihr Beschützer zu sein.

Altenburg, 2. August. Gestern nachmittag ließ ein einfahrender Zug mit einem aufstrebenden zusammen. Die Maschine und der Tender des letzteren entgleisten. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Frankenfelde, 2. August. (Privattelegramm.) Der Wiener Untersuchungsrichter Paul Rosenig ist vom Bezirksamt abberufen und war sofort tot.

Caracas, 2. August. Die Polizei verhaftete während eines Streikfeierns einen Karawanken, der zwei Dynamitbomben bei sich trug.

Wien, 2. August. Gestern nachmittag trafen in der amerikanischen Stadt Portland (Oregon) eintriefte sich eine entsetzliche Katastrophe. Auf einer Brücke, die über den Willamettefluß führt, fand eine große Menschenmenge, welche einem Schwimmer ohne Krone zusah, der unten im

Strome seine Kräfte zeigte. Plötzlich brach ein Bogen der Brücke zusammen. Mehrere hundert Zuschauer stürzten 30 Fuß tief in das Wasser und 50 Personen fanden den Tod in den Fluten. (S. 2. A.)

Verantwortlicher Redakteur: H. Hoff Schmidt in Leipzig. Für den musikalischen Teil Adolf Rühmhardt in Leipzig.

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 27. Juli bis mit 1. August 1903.

Ständesamt I. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt II. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt III. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt IV. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt V. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt VI. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt VII. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt VIII. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt IX. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt X. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt XI. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Ständesamt XII. Aufgebote: Rubin, Schöje Vinke, Handelsmann in Leipzig, mit Coloman, Eder Kandel, hier. — Hilbertsand, Friedrich Wilhelm, Fleischer, mit Kappler, Louise Anna, hier.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur E. G. Rose in Leipzig. — Erscheinung: nur von 10-11 Uhr vorm. und von 4-5 Uhr nachm.

Gäubigerverammlung der Leipziger Bank.

In Konstantinopel über das Vermögen der Leipziger Bank, Vermögensgegenstände mit Zweigstellen in Dresden, Chemnitz und Wien...

Die erste Verteilung, bei der auf die nichtberechtigten Konkursforderungen 80 Proz. zur Befriedigung gelangen...

Die Vermögensgegenstände um 10 Uhr pünktlich von Herrn Oberamtsrichter Müller eröffnet und geleitet...

Was dem Exposé, das der Konkursverwalter der Leipziger Bank, Herr Rechtsanwalt Freytag, über die gesamte Vermögenslage der Bank erstattet...

Ich habe gegen den Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

Wir haben in dem Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

Wir haben in dem Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

Wir haben in dem Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

Wir haben in dem Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

Wir haben in dem Verkauf zu einem Preise, der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet...

Unser Verwalter hat den 1. August 1903 4 450 775,80 Mark für den Verkauf...

halten. Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

Wir können unsere Konkurs nicht schließen, bevor die Bank für die Bank...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

auch, wie erdacht, die Lieberzeugung habe, daß die Klagen einen Erfolg gegen die Konkursverwaltung nicht haben werden...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

werden sollen, hier die jetzt gebotene Dividende, wohlfeillich aber auch noch 1-3 Proz. mehr erhalten...

Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

Das rege Interesse, welches seitdem von Seiten der Besucher der Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig entgegengebracht wird...

Erfindungs- und Beichenschny

von Patentanwalt G. S. Leipzig. * Ausfindungs- und Beichenschny. In deutschen Patentgesetzen...

Von der Berliner Börse.

(Aus dem Wochenbericht des „Berl. An.“) * Berlin, 1. August. Die Börse verlor in der letzten Woche...

Bahnlagen-Einstellungen etc.

Im dem Kontrakte über das Vermögen der Handels- gesellschaften... Die Realisierung der Forderungen... Die Realisierung der Forderungen... Die Realisierung der Forderungen...

Einnahme-Ausweise.

Ursache Leipziger Strassenbahn. Vom 27. Juli bis 2 August 1920... Ursache Leipziger Strassenbahn. Vom 27. Juli bis 2 August 1920... Ursache Leipziger Strassenbahn. Vom 27. Juli bis 2 August 1920...

Verlorenen.

Italienische Note-Kreuzige. Falschprägung am 1. August... Italienische Note-Kreuzige. Falschprägung am 1. August... Italienische Note-Kreuzige. Falschprägung am 1. August...

Leipziger Börse am 3. August.

Die neue Woche lief für die Börse ebenfalls... Die neue Woche lief für die Börse ebenfalls... Die neue Woche lief für die Börse ebenfalls...

Börsen- und Handelsberichte.

Bankwesen. Berlin, 3. August. Wochenbericht der Reichsbank... Bankwesen. Berlin, 3. August. Wochenbericht der Reichsbank... Bankwesen. Berlin, 3. August. Wochenbericht der Reichsbank...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

Walden. Holzwaren.

Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt... Walden. Holzwaren. Der Markt...

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for SLUB library with logo and text.

